Gipfel

Gemeinde in der Psychiatrie
September / Oktober 2025
Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof 36. Jg.

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke

Andacht zu Psalm 46,2
Pfarrerin K.Königsmann

„gemeinsam unterwegs"

Sonntag 14. September:
Gemeindefest der Region

Musik die tröstet und verbindet
Bilder von der Aufführung der Bachkantate

Theologe:
Auf atomare Abschreckung kann nicht verzichtet werden

... aus der Region...

Termine...
Termine...
Termine...

jede Woche ein
"Gottesdienst zum Mitfeiern"
auf www.ekir.de

Alle Vespern im Tannenhof
- freitags um 17:00 Uhr -
sind immer auch
Friedensgebete

Kurz und prägnant kommt der Monatsspruch für den Monat September daher. Er ließe sich gut auf einen kleinen Notizzettel schreiben und an eine (Stations-) Pinnwand anbringen – als kleine Erinnerung und Gedächtnisstütze im Alltag.

Denn manchmal entschwindet uns ja die Zuversicht, so wie ein Schlüssel, den wir verlegt haben und einfach nicht wiederfinden können. Und unsere innere Stärke entschwindet dann gleich mit. Sie zerrinnt wie Sand, der durch unsre Finger rieselt.

Ich finde, in diesen Momenten tut dann so eine kleine Erinnerung durch den Monatsspruch an der Pinnwand gut. Vielleicht erinnert er mich – und vielleicht auch Sie – dass Gott mir schon in anderen, früheren schwierigen Situationen wieder Zuversicht geschenkt hat: zum Beispiel durch Menschen, die an meiner Seite standen, zum Beispiel durch Linderung der Beschwerden durch ein neues, anderes Medikament und ärztliche und therapeutische Hilfe. Ihnen fallen sicherlich noch andere Situationen ein.

Der Monatsspruch lenkt unsere Aufmerksamkeit darauf, dass Gott unsere Stärke ist. Ich finde, das ist entlastend. Denn es heißt doch auch: ich muss nicht immer stark sein. Es ist vollkommen okay, wenn ich mal nicht stark bin, sondern es mir dreckig geht. Ich muss nicht immer stark sein, denn ich habe einen starken Halt in meinem Rücken: nämlich Gott, der mir den Rücken stärkt und der mir Kraft verleiht.

So wie es Buch des Propheten Jesaja heißt: „Alle, die auf den Herrn vertrauen, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ (Jes. 40,31). Denn: „Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ (2. Kor. 12,9).

Der Monatsspruch erinnert mich zu guter Letzt auch an die wundervolle Kantate von Johann Sebastian Bach „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (BWV 93), die Anfang August mit 16 Orchestermusiker:innen und über 60 Sängerinnen und Sängern in unserer Kirche im Gottesdienst zur Aufführung kam.

Diese Kantate ist vertontes Gottvertrauen und für viele Menschen eine Quelle von Zuversicht und Stärke. In der Kantate und dem zugrundeliegenden Kirchenlied heißt es (Evangelisches Gesangbuch Lied Nr. 369) „Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dass Sie voller Gottvertrauen in den zu Ende gehenden Sommer und beginnenden Herbst gehen können. Und vielleicht schreiben Sie sich den Monatsspruch für den Monat September ja auf einen kleinen Notizzettel und heften ihn an Ihre Pinnwand. Dann ist Ihnen Gott als Quelle ihrer Zuversicht und Stärke immer vor Augen.

Herzliche Grüße,

Ihre Pfarrerin Karin Königsmann

Theologe:
Auf atomare Abschreckung kann nicht verzichtet werden

Michael Haspel,epd-bild/
Lena Haspel (privat)

Frankfurt a.M. (epd). Die europäischen Nato-Mitglieder brauchen nach den Worten des evangelischen Theologen Michael Haspel derzeit die Abschrekkung durch Atomwaffen.

Deutschland könne entsprechend nicht auf die atomare Teilhabe verzichten, sagte Haspel, der systematische Theologie an den Universitäten Erfurt und Jena lehrt, dem Evangelischen Pressedienst (epd). Bei der atomaren Teilhabe Deutschlands sei eher die Frage, ob die US-Regierung daran festhalte.

Ethisch handele es sich hier um eine „dirty hand situation“ (schmutzige-Hand-Situation), erklärte Haspel: Einerseits sei der Besitz von Atomwaffen wegen ihrer verheerenden Wirkung nicht zu rechtfertigen, andererseits „sehe ich nicht, dass wir kurzfristig herauskommen: Wir brauchen eine glaubwürdige Abschreckung. Das ist die Lehre aus dem Krieg Russlands gegen die Ukraine seit 2014.“ Wenn ein Aggressor nicht mit Gegenwehr rechne, werde er zum Krieg ermutigt.

Pazifismus könne nicht als politische Ethik dienen

Die in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bislang gültige Friedensdenkschrift von 2007 formuliert, dass die Drohung mit Nuklearwaffen heute nicht mehr als Mittel legitimer Selbstverteidigung betrachtet werden könne. Seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine 2022 arbeitet eine Redaktionsgruppe der EKD an einer Neuformulierung der Friedensethik. „Hiroshima soll nie wieder passieren“, bekräftigte Haspel. „Aber ob der Weg über einen einseitigen Verzicht auf Atomwaffen wirkt gegenüber revisionistischen Mächten, die zu kriegerischen Mitteln bereit sind, stelle ich infrage.“Der pazifistische Impuls im Christentum sei wichtig, um daran zu erinnern, dass Gewalt immer problematisch sei, sagte der Theologe. Pazifismus sei als eine individuelle Entscheidung christlich völlig legitim. Er könne aber nicht als politische Ethik dienen, die Verantwortung fürs Gemeinwesen übernimmt. „Es wäre eine Katastrophe für das europäische Sicherheitssystem, wenn Staaten ungestraft Gewalt anwenden könnten und die Opfer ohne Hilfe blieben.“

Diplomatie und Friedensdienste stärken

Die Friedensdenkschrift der EKD von 2007 hat sich nach den Worten Haspels mit dem Leitbild des gerechten Friedens im Kern bewährt. Zur Konfliktbewältigung sollten demnach gewaltfreie Mittel den Vorrang vor militärischen genießen und das Völkerrecht internationale Konflikte regulieren. Einige Punkte müssten aber neu oder erstmals bedacht werden, führte der Theologe an. Angesichts einer Situation, in der die Weltmächte Russland, China und USA sich nicht mehr an internationales Recht hielten oder es beschädigten, werde die Leistungsfähigkeit des internationalen Rechts in der Denkschrift überschätzt.
Der neue Drohnenkrieg müsse berücksichtigt werden sowie die hybride Kriegsführung, also digitale Angriffe auf die Infrastruktur, die Beeinflussung von Wahlen und die Desinformation auf Social Media mit dem Ziel der Destabilisierung. Nach christlicher Ethik müsse die Fähigkeit zur Verteidigung und Abschreckung gestärkt werden, dabei sollte jede Aufrüstung im mer mit einem Angebot zur Rüstungskontrolle und Abrüstung verbunden werden. Daneben müssten auch zivile Methoden der Konfliktbearbeitung wie Diplomatie und Friedensdienste gestärkt werden, resümierte Haspel: „Friedensethik und Sicherheitspolitik gehören zusammen.“

epd-Gespräch: Jens Bayer-Gimm

Musik, die tröstet und verbindet

Aufführung der Bachkantate „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (BWV 93)

Es war ein musikalischer Genuss – und ein verbindendes Gemeinschaftserlebnis.

Über 60 Sängerinnen und Sänger und 16 Musikerinnen und Musiker haben mit nur einem Tag Probe die Bachkantate „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (BWV 93) im Gottesdienst der Ev. Kirchengemeinde Tannenhof am 3. August 2025 aufgeführt.

Es wurde richtig eng im und am Altarraum der Kirche, als immer mehr Menschen zur Probe der Kantate strömten. Und dann musste auch noch ein Cembalo untergebracht werden. Aber am Ende hat alles gepasst und die Sängerinnen und Sänger probten mit viel Engagement unter der Leitung von Thilo Ratai, Kantor der Kirchengemeinde Lennep und Caroline Huppert, Kreiskantorin des Kirchenkreises Lennep.

vrk.de/gbeplus

gbe+ Das Plus für Ihre Krankenversicherung.

VRK Agentur
Michael Buchta
Telefon 0212 88999374
michael.buchta@vrk-ad.de

vrk
Versicherer im Raum der Kirchen

Evangelische Akademien im Osten:
Kirche nicht für Kirche da

Berlin (epd). Die Direktorinnen und Direktoren der evangelischen Akademien in Ostdeutschland rufen Kirchen dazu auf, in der Gesellschaft mehr Präsenz zu zeigen. Die Fragen des Allgemeinwohls seien Fragen der Nächstenliebe und damit Handlungsfeld von Kirche, heißt es in einer am 20. August in Berlin verbreiteten Erklärung. Die Akademieleitungen sehen „die Gefahr, dass sich Kirche zunehmend mit sich selbst befasst“.

Kirche sei aber nicht für die Kirche da, vielmehr sei ihr Wirkungsfeld die Gesellschaft, schreiben die Leitungen der evangelischen Akademien in Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und der Nordkirche. In einer „Zeit der emotionalen Verhärtung und Frontenbildung könnten Kirchen Orte sein, in denen auf Augenhöhe kontrovers gesprochen werde, ohne die gesellschaftliche Polarisierung voranzutreiben“. Gleichzeitig solle die Kirche sich „mutig zu den Quellen von Gemeinschaft und innerem Zusammenhalt bekennen, aus denen sie schöpfe“. Ein solcher Ort der Debatte seien auch die evangelischen Akademien.

Weiter heißt es: „Im Spannungsfeld zwischen Offenheit und Bekenntnis gilt es, die Ressourcen zu nutzen, die Kirche ausmachen.“ Dafür brauche es mehr Selbstbewusstsein.

„Wir haben schon super gute Erfahrungen mit diesem Projekt in der Vergangenheit gemacht und freuen uns riesig, dass in diesem Jahr so viele Menschen mitmachen. Das hätten wir nicht zu träumen gewagt“, zeigte sich Caroline Huppert ganz begeistert vom Engagement aller Beteiligten.

„Ich wäre einer Fortsetzung nicht abgeneigt“ sagte Pfarrerin Karin Königsmann lachend nach dem Gottesdienst. Geeignete Bach-Kantaten gebe es dafür auf jeden Fall noch reichlich.

Kirchenrätin: KI-Predigten oft theologisch bedenklich

Stuttgart (epd). Die Versuchung ist groß: Anstatt sich viele Stunden auf die Sonntagspredigt vorzubereiten, lässt sich mithilfe Künstlicher Intelligenz bereits heute zu jedem Bibeltext eine fertige Predigt erstellen. Die württembergische evangelische Kirchenrätin Evelina Volkmann sieht dieses Verfahren allerdings sehr kritisch. Die von einer KI erstellten Texte seien oft oberflächlich, theologisch bedenklich und unpersönlich, sagte Volkmann dem Evangelischen Pressedienst (epd) in Stuttgart. KI könne die Predigtvorbereitung zwar unterstützen, doch nur, wenn der Mensch die Kontrolle behalte.
Ein entscheidendes Manko sei der fehlende persönliche Bezug, so die Expertin. Eine KI kenne die Gemeinde vor Ort nicht. Die Ergebnisse blieben daher stets allgemein. Volkmann stellt eine grundlegende Frage an Predigende: „Wie kann ich glaubwürdig einer Gemeinde gegenübertreten, wenn ich ihr meine eigene theologische Reflexion schuldig bleibe?“ Der persönliche, geistliche Prozess der Predigtvorbereitung lasse sich nicht ersetzen.

„Beliebig und ohne inneren Bezug aneinandergereiht“

Laut Volkmann zeichnen sich KI-Predigten dadurch aus, dass sie „viele Fundstücke zum Bibeltext mehr oder weniger beliebig und ohne inneren Bezug aneinanderreihen“. Gedanken würden nicht zu Ende geführt. Zudem fänden sich zahlreiche sachliche Fehler. So habe die KI in einem Test ein zentrales Prinzip der Reformation verwechselt. Volkmann berichtet auch von theologisch bedenklichen Inhalten und sogar von Antijudaismen, die widersprüchlich neben wertschätzenden Aussagen über das Judentum standen. Dies zeige, dass die Technologie keine logischen Zusammenhänge herstellen könne.
Trotz der Risiken sieht Volkmann Anwendungsmöglichkeiten. Erfahrene Pfarrerinnen und Pfarrer könnten die KI nutzen, um aus einer fertigen Gliederung einen Text auszuformulieren oder die eigene Predigt sprachlich zu überarbeiten, damit sie besser für die Zielgruppe passt. Ihr Fazit: „Wer das Predigen beherrscht, kann KI als Hilfsmittel verwenden.“ Im Pfarramt wird die Technologie laut Volkmann bereits für andere Aufgaben eingesetzt, etwa um Gebete zu erstellen - oft mit zufriedenstellenden Ergebnissen.

Kirche in WDR 2 | 14.08.2025 | 05:55 Uhr Anneke Ihlenfeldt, Pfarrerin; Pfarrstelle auf dem Markt,
Kirchenkreis An der Agger, Gummersbach

Vaterunser

Guten Morgen.

„Der Richter war ein freundlicher Mann.“

Das sagt sie immer wieder, wenn sie von der Anhörung erzählt.

Es war schon die zweite.

Bei der ersten Anhörung hatte sie berichtet:

von den Wohnzimmerkirchen im Iran, wo sie gemeinsam gebetet haben.

Von der Angst, wenn dann jemand an der Tür stand.

Von dem losen Stein, hinter dem sie die Bibel versteckt hatte.

Die Furcht, ein Kreuz zu zeigen und dass jemand von den Behörden es als Missionsversuch verstehen könnte.

All das hatte sie bei der ersten Anhörung gesagt.

Es war ihr schwer gefallen, davon zu reden.

Und danach von der Flucht. Und den unsäglichen Dingen, die dort passiert waren.

Sie hatte alles erzählt. Von sich und ihrem Mann und ihrer Tochter.

Dennoch hatte es ein Schreiben gegeben.

Herr A. von der Flüchtlingsberatung der Diakonie hatte es ihr erklärt. „Unbegründet“ war das entscheidende Wort, das dort stand.

„Die haben uns nicht geglaubt.“ Nicht ein Wort. Von den versteckten Bibeln und den Wohnzimmern und der Angst.

Davon, dass sie beteten und glaubten.

Warum? Hat sie gefragt. Herrn A. und manchmal auch Gott.

Beide hatten keine Antwort.

Aber Herr A. ist einer, der mit dem Herz arbeitet.

Und einen Kopf hat er auch für all das, was in einer Demokratie möglich ist.

Deswegen hatten sie geklagt. Beim Verwaltungsgericht.

Weil sie leben wollte.

Dann spricht sie von dem Richter und dass er ein freundlicher Mann war.

Der hatte sie gefragt, ob er mit ihrer Tochter sprechen dürfe.

Und dann hat er die Tochter gefragt. Was die Tochter sonntags macht.

„Da gehen wir in den Kindergottesdienst,“ hatte die Tochter gesagt.

Und der Richter hatte weiter gefragt. Was man denn im Kindergottesdienst macht.

Da hat die Tochter vom Singen und Beten erzählt.

Von Geschichten, die man dort hört.

Das ist schön, wenn man fünf Jahre alt ist und noch keine Buchstaben kann.

Ob sie denn ein Gebet auswendig kennt, hatte der Richter gefragt.

Im Gerichtssaal wird es still.

Die Kleine ist schüchtern.

Dann fängt sie an „Vaterunser im Himmel…“

Das ganze Gebet. Bis zu „Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.“

Dann grinst sie stolz. Sie kann es schon auswendig. Obwohl sie erst fünf ist.

Das ist eine Handvoll Jahre.

Der Richter war ein freundlicher Mann, sagt ihre Mutter immer und immer wieder.

Er hat ein kompliziertes Schreiben aufsetzen lassen. Mit Wörtern wie „Anerkannter Fluchtgrund“ und „Niederlassungserlaubnis“. Herr A. hat es erklärt.

Der Richter hat ihr geglaubt.

Sie dürfen bleiben.

Beten rettet Leben, sagen manche.

Glauben auch.

Liebe Grüße aus Gummersbach,

Ihre Pfarrerin Anneke Ihlenfeldt.

GEMEINSAM UNTERWEGS

Gemeinsames Sommerfest

der Ev. Kirchengemeinde Lennep,
der Ev. Kirchengemeinde Lüttringhausen
und der Ev. Stiftung Tannenhof

14.9.2025 · 10 – 16 Uhr

rund um die Kirche der Ev. Stiftung Tannenhof

10 Uhr Gottesdienst
danach ein buntes Programm:

Artistic Jumpers, Vokal- und Posaunenchöre,
indischer Tanz, Treckerrundfahrten,
Apfelsaftpresse, Waffeln,
Kuchen, Grill u.v.m.

**Parkmöglichkeiten an der Remscheider Str. und
auf P1 und P2 des Tannenhofes (von 9.00 -13.00 Uhr frei)**

www.evangelisch-in-lennep.de luettringhausen.ekir.de www.stiftung-tannenhof.de/kirchengemeinde

nicht vergessen!

Unter dem Motto „gemeinsam unterwegs“ lädt die unsere Gemeinde bei der Stiftung Tannenhof die beiden evangelischen Nachbargemeinden Lüttringhausen und Lennep in der Region zu einem gemeinsamen Sommerfest am 14. September 2025 in die Evangelische Stiftung Tannenhof ein.

Besondere Höhepunkte bieten die „Artistic Jumpers Remscheid“, die am Nachmittag auf dem Parkplatz neben dem Mutterhaus auftreten. Auch Treckerrundfahrten mit den Treckerfreunden Remscheid wird es wieder geben, ebenso, wie diverse Mitmachaktionen links und rechts vom zentralen Weg.

Natürlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt. So wird es frische Waffeln vom „Inner-Wheel-Club Remscheid“ geben, Würstchen, Kuchen, Kaffee und Salate. Vor neben und um das Otto-Ohl-Haus sind die Verpflegungsstände geplant.

„gemeinsam unterwegs“

14. September:

Gemeindefest der Region in der Ev. Kirchengemeinden Lüttringhausen, Lennep und Tannenhof.

Seelsorge Sprechzeiten (nach Vereinbarung)

evangelisch:
Pfarrer U. Leicht
Tel. 12 - 1101

Pfarrerin Karin Königsmann
Tel . 12 - 1310

Diakon Uwe Arps
Tel. 12 - 1821

katholisch:
Pastoralreferentin
Susanne Tillmann
Tel. 12 - 1230

Pastoralreferent
Gerhard Mertens
Tel. 12- 1819

Küsterin Sabine Grandt
Tel. 12-1245/ 12-1820

Organist Martin Storbeck
Tel. Gemeindebüro 12-1313

Gemeindebüro
im Otto-Ohl-Haus
Frau Silke Dreßler
Öffnungszeiten
Mo. + Fr. 9:00 - 12:00
Mit. 9.30 - 12.15
Tel. 12- 1313
Fax: 12- 1316

e-mail:
KIRCHENGEMEINDE @
STIFTUNG-TANNENHOF.de

Presbyterium
Dr. Hans-Jürgen Günther
Michael Hötzel
Diakon Horst Kirschbaum
Pfarrerin Karin Königsmann
Pfarrer Uwe Leicht
Dr. Christoph Ortlinghaus
Iris Packmohr
Diakon Erwin Schumacher

Impressum:
Herausgeber von Gips:
Presbyterium der
Evangelischen Kirchengemeinde
bei der Stiftung Tannenhof
Redaktion:
Pfr. U.Leicht
Dr. H.J.Günther

Außerdem haben zu dieser Ausgabe beigetragen:
div.EPD (Artikel, Bilder), ekir;
U.Leicht, Bilder:,
EPD-Pressedienst;
S.8 N. Schwarz © Gemeinde
briefDruckerei.de

V.i.S.d.P.:
Pfr.U.Leicht, Remscheider
Str.76, 42899 Remscheid
Druck Gemeindebriefdruckerei

Kollekten

In loser Reihenfolge finden Sie hier nähere Angaben zu den jeweiligen Kollektenzwecken.
(Änderungen aus aktuellem Anlass vorbehalten)

07. September 12. Sonntag nach Trinitatis

Stiftung KiBa zum Erhalt kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland
Wir erhalten Kirchen – Kirchen sollen im Dorf bleiben. Viele kleine Gemeinden im ländlichen Raum können ohne finanzielle Zuschüsse ihre Kirchengebäude nicht mehr unterhalten. So ist manche Kirche von der Schließung bedroht.
Das passiert, obwohl gerade auf dem Lande die Kirche oft den Mittelpunkt des Ortes kennzeichnet. Die EKD-weite Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa) unterstützt Kirchengemeinden dabei, ihre Kirchen baulich zu erhalten und zu sanieren. Die Kirche soll im Dorf bleiben!

14. September 2025
13. Sonntag nach Trinitatis
Kaiserswerther Diakonie, Düsseldorf: Einfach dazugehören – ein integrativer Sportplatz für geflüchtete Jugendliche Wie kann man in einem fremden Land mit wenig Sprachkenntnissen am besten Anschluss finden?

Mit Sport! Um diese effektive Integrationsmöglichkeit zu nutzen, möchte die Kaiserswerther Diakonie einen alten Internats-Sportplatz reaktivieren.Der Platz soll auch für Kinder und Jugendliche aus anderen Jugendhilfeeinrichtungen und aus dem Stadtteil offen sein. Ziel ist es, so einen sozialen Treffpunkt zu schaffen, an dem Kinder und Jugendliche unterschiedlicher sozialer und geographischer Herkunft zusammenfinden. Wer was Blaues trägt, gehört zu einer Mannschaft, und wer etwas Rotes trägt, zur anderen. Nationaltät? Nebensache

21. September 2025
14. Sonntag nach Trinitatis („Mirjam-Sonntag“) Diakonie Rheinland Westfalen Lippe
Hilfe für Frauen in Not – Frauen vor Gewalt schützen Jede vierte Frau in Deutschland ist mindestens einmal in ihrem Leben von Gewalt betroffen. Diakonische Einrichtungen bieten Betroffenen Schutz und Hilfe. S exualisierte und häusliche Gewalt stellen noch immer die häufigsten Formen von Gewalt an Frauen dar. Trotz geänderter Gesetzgebungen und beginnendem gesellschaftlichem Wandel

In den Frauenhäusern und Frauenberatungsstellen der Diakonie werden Frauen und deren Kinder ernst genommen, beraten, unterstützt und im Akutfall geschützt. Gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen können sie neue Perspektiven finden und eine Zukunft ohne Gewalt für sich und ihre Kinder aufbauen. Gerade die Unterstützung von mitbetroffenen Kindern ist dringend nötig, damit aus ihnen nicht zukünftige Betroffene oder Täter*innen werden.

28. September 2025
15. Sonntag nach Trinitatis
Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete – PSZ Düsseldorf
Gemeinsam erkennen und ermöglichen, was psychisch belastete Geflüchtete brauchen: fachlich fundiert und menschenrechtlich orientiert.
Mit den aktuellen Projekten setzt sich das PSZ dafür ein, die Lebensperspektiven von geflüchteten Kindern und Jugendlichen, (Allein-)Erziehenden, LSBTIQ*, Frauen und Folterüberlebenden zu verbessern, die an den Folgen von Verlusten und Gewalt leiden. Sie finden hier die notwendige therapeutische und rechtskundige Unterstützung, die ihnen hilft, Erlebtes zu verarbeiten, Schutz zu finden und Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Die Erfahrungen aus der Projektarbeit fließen in den Dialog mit Entscheidungsträger*innen und Schulungen für unterschiedliche Zielgruppen ein, um die Aufnahmebedingungen für vulnerable Geflüchtete zu verbessern. Fachliches Know-How und grundlegende Menschenrechte sind dabei leitend. Die Vision ist ein Miteinander auf Augenhöhe, bei dem alle Seiten Lebensfreude gewinnen.

Kostenlose Parkplätze an Sonntagen auf dem Gelände der Evangelischen Stiftung Tannenhof

An jedem Sonntag ist das gebührenfreie Parken auf allen Parkplätzen der Ev.Stiftung Tannenhof von 9.00 bis 13.00 Uhr möglich.

Gottesdienste und Andachten

04.09.	2025	Donnerstag	16:30	kath.Gottesdienst	Diakon Rony John, PR Gerhard Mertens	
05.09.	2025	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Packmohr	
07.09.	2025	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Leicht	Abendmahl
11.09.	2025	Donnerstag	16:30	kath.Gottesdienst	PRef G. Mertens; Diakon R.John: PRef S. Tillmann	
12.09.	2025	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Lubitz	
14.09.	2025	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Leicht und Team	**Sommerfest der Region Le-Lü-Ta**
18.09.	2025	Donnerstag	16:30	kath.Gottesdienst	Diakon Rony John, PR Susanne Tillmann	
19.09.	2025	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Severitt	
21.09.	2025	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrerin Königsmann	
25.09.	2025	Donnerstag	16:30	kath.Gottesdienst	Diakon Rony John, PR Susanne Tillmann	
26.09.	2025	Freitag	17:00	Vesper	Diakonin Fastenrath	
28.09.	2025	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrerin Königsmann	Kirchenkaffee/ Konzert 16:00
01.10.	2025	Mittwoch	10:00	**Erntedank Gottesdienst, Kindertagesstätte 10- 12 Uhr, 2 Gruppen**		
02.10.	2025	Donnerstag	16:30	kath.Gottesdienst	Pr G. Mertens, Diakon R. John, PR S.Tillmann	
03.10.	2025	Freitag	17:00	Vesper	Feiertag	
05.10.	2025	Sonntag	10:00	Gottesdienst Erntedankfest	Pfarrerin Königsmann	Abendmahl

bitte beachten Sie weiterhin die aktuellen Aushänge!

Andachten
Psychiatrische Klinik Wuppertal Sanderstrasse
jeweils 14- tägig freitags 16:00 Uhr

12.09.	2025	Pfarrer Leicht
26.09.	2025	Pfarrer Leicht
10.10.	2025	Diakonin Schröder

Andachten am Mittag in unserer Kirche mittwochs 12.15
Andachten im HHB Haus entfallen!

10.09.	2025	Pfarrerin Königsmann
17.09.	2025	Pfarrer Leicht
24.09.	2025	Pfarrerin Königsmann
01.10.	2025	Pfarrerin Königsmann
08.10.	2025	Pfarrer Leicht

Feierabendkreis im HHB - Haus mittwochs 15:00 Uhr

03.09.	2025	Pfarrer Leicht
10.09.	2025	Pfarrer Leicht
17.09.	2025	Pfarrer Leicht
24.09	2025	Pfarrer Leicht
01.10.	2025	N.N.
08.10	2025	N.N.

Veranstaltungen und Gruppen
nach Vereinbarung

Wenn Sie unsere Gemeinde in ihren Aufgaben unterstützen möchten ... können Spenden überwiesen werden auf das Konto der Evangelischen Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof
IBAN: DE68 3506 0190 1011 6270 10

Eine **ganze Seite** Platz **(nicht weniger)** für diese Anzeige einplanen! Wird von GBD gegen eine **hoch aufgelöste Datei** ausgetauscht

Brot für die Welt

Jemand sollte was gegen Hunger tun. Moment mal, Du bist ja jemand.

Schreib die Welt nicht ab. Schreib sie um!